

Ordination Emmanuel Ndoma in Bürglein am 15.05.2021 - Predigttext: Joh. 15, 15-17

Liebe Gemeinde, liebe Familie Ndoma, liebe Wegbeleiter und Freunde,
lieber Bruder Emmanuel Ndoma,

erwählt, gewählt, auserwählt zu sein ist etwas ganz Großes! Ein Zeichen der Wertschätzung, der Zuneigung, der Freundschaft, so wie Jesus es selber sagt: Ihr seid nicht mehr meine Diener, ich nenne euch Freunde.

Wenn wir als Kinder im Dorf miteinander Fußball oder Völkerball spielten, dann wurde erst einmal gewählt. Das war immer eine spannende Sache. Die zwei Spielführer machten Tip, top, und dann wurde begonnen, die Mannschaften zusammenzustellen. Es war eine besondere Ehre gewählt, in die Mannschaft gerufen zu werden. Womöglich zu den ersten zu gehören, die der Spielführer sich aussuchte. Da sieht mich jemand mit meinem Können und Talent. Ich darf dazugehören, ich bin ein Teil des Teams. Und ich werde alles geben, um dieser Wahl gerecht zu werden.

Erwählt, gewählt zu werden in ein politisches oder in ein kirchliches Amt, in den KV, die LS, den DA, ist eine Ehre und eine Aufgabe zugleich. Aber die Wahl und die Erwählung setzt Kräfte frei, beflügelt, lässt mich mit Freude und Engagement an die Sache gehen.

Lieber Herr Ndoma,

Ihre Ordination ist Ausdruck dieser Erwählung durch Gott. Sie sind erwählt, werden berufen, gesegnet und gesendet, sein Wort zu verkündigen in Wort und Sakrament. Sie dürfen den Menschen Gottes Liebe bringen, verkündigen, wovon Ihr Herz voll ist: dass Gott alle seine Menschenkinder ohne Ausnahme liebt, und Heil und Leben für sie will.

Mit Gottes Hilfe haben Sie nun das Etappen-Ziel „Ordination“ erreicht. Dafür zolle ich Ihnen meinen Respekt und beglückwünsche Sie herzlich. Denn Ihr Weg bis hierher war ein langer Weg voller Umwege und Hindernisse. Aber auch voller mutmachender Erfahrungen, die Sie weitergehen ließen.

Schon als 16-Jähriger wurden Sie berufen, in einer afrikanisch- traditionellen Kirche in Kinshasa im Predigtteam mitzuarbeiten. Sie bekamen gute Rückmeldungen auf Ihre Predigten und wurden ermutigt, auf diesem Weg zu bleiben. 1992 – im Alter von 24 Jahren, kamen Sie als Asylsuchender nach Deutschland, in die Asylbewerberunterkunft in der Badstraße in Ansbach. Sie gründeten einen Gospelchor und die heutige afrikanische christliche Gemeinde „Die Gnade Gottes für alle Nationen“. Von 1997 bis 2000 mussten Sie und Ihre Frau fürchten, abgeschoben zu werden. Ein Leben in Ungewissheit und auch Angst – wie es leider viele Geflüchtete erfahren müssen. Im Dez. 2000 bekamen Sie das Bleiberecht in Deutschland. Eine feste Anstellung bei Mission EineWelt als Seelsorger für Afrikaner war mit ein Grund dafür. Am 15. April 2002 erhielten Sie schließlich das Visum für Deutschland, nach einer Ausreise nach Österreich. Dieses Visum ist für Sie selber das sichtbare Zeichen ihrer Berufung im Dienst des HERRN in Deutschland. Sie bildeten sich theologisch weiter bei der Prädikantenausbildung, bei Kursen in Wuppertal, Göttingen und Puschendorf und dann auch im Johanneum des CVJM. Beim zweiten Anlauf wurden Sie 2017 in die Pfarrverwalterausbildung an der Augustana-Hochschule aufgenommen. Jetzt war der Weg frei, Pfarrer zu werden.

Was für ein Durchhaltevermögen, was für eine Geduld und welch großes Vertrauen in Gott haben Sie auf diesem langen Weg gebraucht! Sie haben nicht aufgegeben, nicht resigniert, sondern sind mutig

Ihren Weg gegangen, im Vertrauen darauf, dass Sie ans Ziel kommen. Das ist wirklich bewundernswert. Viele Menschen haben Sie auf diesem Weg begleitet, Sie unterstützt, Sie bestärkt und immer wieder ermutigt. Einige sind heute auch hier und assistieren bei Ihrer Ordination. Wie schön!

Das Bibelwort zu Ihrer Ordination von der Erwählung ist ja Teil der Rede Jesu über den Weinstock und seine Reben. Ein kräftiger Weinstock in fruchtbare Erde gepflanzt, „von der Sonne verwöhnt“, gibt etwas her. Gute Frucht wächst an ihm – Reben mit vollen Trauben und einen guten Tropfen, der die Zunge schnalzen lässt und das Herz erfreut.

Mit diesem Bild aus der Natur erklärt Jesus seine Beziehung zu uns. Die Reben erhalten alles Lebenswichtige durch ihre Verbindung zum Weinstock. Die Verbindung zu Jesus macht unser Leben „nährstoffreich“ und darum auch fruchtbar. Wir profitieren von dem Halt, den der Weinstock gibt, von dem ausgeprägten Wurzelwerk, mit dem er fest im Boden verankert ist und selbst in trockenen Zeiten in der Tiefe noch Wasser findet. Wir werden geschützt durch seine Blätter, die uns vor zu großer Sonneneinstrahlung schirmen und uns so die nötige Zeit verschaffen zum Wachsen und Reifen.

Es besteht eine innige Beziehung zwischen uns und Christus: „Ihr seid auf mich angewiesen“, will er uns ganz eindrücklich sagen. „Ohne mich könnt ihr nichts tun“. Die Reben, die Zweige, die aus dem Weinstock hervorgehen, brauchen alle den Energiefluss des Stammes und seiner Wurzeln. Die Versorgung ist überaus reichlich, ja geradezu verschwenderisch.

Zugleich kennt dieses Bild vom Weinstock aber auch die Bedrohung, der unsere Beziehung zu Jesus ausgesetzt ist. Die Verbindung zum Weinstock kann beschädigt werden. Dann ist Gefahr im Verzug. Es droht das Austrocknen, die Rebe könnte verdorren und schließlich vertrocknet und nutzlos zu Boden fallen.

Der Weinstock und die Reben – ein Bild für die bleibende Beziehung, die Jesus Christus zu uns hat. Wir hängen am Weinstock Christus, leben in und aus ihm, dürfen uns von seinem Lebenssaft nehmen und uns durchströmen lassen, und dann wachsen, Blätter und Knospen treiben und schließlich Frucht bringen: Frucht, die andere erfreut und ihnen zum Leben hilft. Wie Jesus selbst können auch wir in der Verbindung zu ihm trösten, heilen, lieben, verzeihen, Zeugen sein von der Liebe Gottes zu den Menschen.

Christus, der Weinstock, gibt mehr her als ich je aus mir herausholen kann. Lebens- und Glaubenskräfte können nicht auf dem freien Markt erworben werden. Die Kraftquelle ist allein Christus.

Wir meinen ja oft, unser Leben selbst in der Hand zu haben und auch die Früchte unseres Lebens selber hervorbringen zu können. Ohne Fleiß kein Preis, sagen wir oft. Viele Menschen arbeiten viel, oft viel zu viel, um ihrem Leben Sinn zu verleihen, um „gut“ dazustehen, um wertgeschätzt und anerkannt zu sein durch ihre Erfolge. Wenn ich so lebe, erfahre ich mich selber bisweilen als saft- und kraftlos, weil ich mich buchstäblich selbst verzehere, und manchmal fruchtlos aufarbeite.

Lieber Herr Ndoma, Sie wurden auserwählt und werden berufen, gesegnet und gesendet, hinauszugehen und Frucht zu bringen.

Das setzt Kräfte frei und es wird Gutes daraus erwachsen. Die Auserwählung durch Gott hat Folgen, geschieht nicht zum Selbstzweck. Gott will durch Sie etwas bewirken. Es werden Früchte wachsen, die Bestand haben, gute Früchte, die nähren. Das ist eine große Verheißung. Welche Früchte wem schmecken und gut tun, haben wir gar nicht in der Hand und können es auch gar nicht entscheiden. Wir können nur wachsen lassen im Energiefluss Gottes und geben, was er uns schenkt.

Als ich Sie fragte, was Ihr innerstes Anliegen ist bei der Arbeit als Pfarrer in dieser Kirche, sagten Sie: Ich will Menschen für Jesus begeistern. Ich will missionarisch arbeiten. Ich will den Glauben in die Welt

tragen. Sie erleben unsere Zeit als glaubenslose Zeit, viele sind abgeschnitten von dem Energiestrom des Weinstocks Christus. Die Menschen haben keinen Zugang mehr zur Kirche, wenden sich von ihr ab. Sie wollen hinausgehen zu den Menschen, sich um ihre Seele sorgen, geistliche Nahrung bringen, Orientierung schenken. Sie erleben oft trostbedürftige Menschen und wollen Ihre Begleitung anbieten. Interkulturelles Arbeiten ist Ihnen eine Herzensangelegenheit. Kulturen zu verbinden – auch in der deutschen Kirche – ist Ihnen aus eigener Erfahrung wichtig. Sie bringen damit eine wertvolle Kompetenz mit in unsere Kirche. Denn die kirchliche Kultur ist vielen Menschen schon lange fremd, auch wenn alle die gleiche Sprache sprechen.

Es ist eine große Aufgabe und eine große Verantwortung, die Ihnen übertragen wird.

Und es ist eine große Verheißung, die Ihnen geschenkt wird. Gott wird bei Ihnen sein, Er wird Sie segnen und bewahren – so wie er es bisher getan hat. Er wird Ihnen Geistkraft und Mut schenken für die Herausforderungen, die auf Sie warten. Er wird Ihnen Freude schenken und auch Erfolg in Ihrer Arbeit. Er wird Ihnen auch den richtigen Platz zuweisen, wo Sie und Ihre Familie ankommen können und eine Heimat finden.

Sie spielen als Freund Jesu mit im Team derer, die Jesus folgen, die er gewählt, auserwählt hat. Als Spielführer wird er Sie begleiten und leiten. Sie anfeuern und auch aufrichten, wenn sie fallen. Und: Sie werden gewinnen. Sie werden mit ihm ans Ziel kommen. Amen.